



hänssler
CLASSIC

GERLINT
BÖTTCHER

SÜDWESTDEUTSCHES
KAMMERORCHESTER
PFORZHEIM
TIMO HANDSCHUH

BEETHOVEN PIANO CONCERTO NO. 1
MENDELSSOHN BARTHOLDY PIANO CONCERTO NO. 2
KASSECKERT PIANO WORKS

GERLINT BÖTTCHER

Drei Jahre war **Ludwig van Beethoven** bereits in Wien, als er sich an sein erstes Wiener Klavierkonzert machte. Wien lebte kulturell wesentlich von den vielen kunstbesseren Adelligen, in deren Palais im Rahmen verschiedenster gesellschaftlicher Events oft wirklich hohe Kunst betrieben wurde. Beethoven verstand es, sich hier richtig in Szene zu setzen. Dass er ein bewundernswerter Pianist war, hatte schnell die Runde gemacht. Gefeierte wurde seine Virtuosität, aber auch seine Fähigkeit, frei zu fantasieren, und er war geschätzt als Lehrer. Bei „Klavierunterricht“ möge man sich nicht täuschen: Nicht wenige der vor allem höheren Damen, die Beethoven unterwies, waren ausgezeichnete, wenngleich aufs Dilettieren reduzierte Musikerinnen. Das C-Dur-Konzert widmete Beethoven seiner Schülerin Babette von Keglevics. Diese junge Gräfin konnte nicht nur Klavier spielen, sondern war auch die Tochter des adeligen Direktors des Burgtheaters in Wien – der so einem jungen Musiker Tür und Tor öffnen konnte.

Die erste Fassung des C-Dur-Klavierkonzertes, entstanden zwischen 1794 und 1795, soll 1795 in einer Akademie im Wiener Burgtheater uraufgeführt worden sein. Beethoven spielte dabei noch weitgehend frei, der Solopart war noch nicht festgelegt – die in dieser Aufnahme erklingende Beet-

hovensche Kadenz spiegelt am ehesten etwas wider von Beethovens Phantasiererei. Die uns bekannte Form erhielt das Konzert erst später. Am 2. April 1800 veranstaltete Beethoven das erste Mal ein „eigenes“ großes Konzert im Wiener Burgtheater, bei dem er neben verschiedenen eigenen auch Mozartsche und Haydnsche Werke aufführte. Mit der Programmwahl stellte er klar, dass er das große Duo der Wiener Klassik, Haydn und Mozart, zu einer Trias zu erweitern gedachte. In seinem Opus 15 ließ er sich im Kopfsatz noch von Mozart inspirieren; im abschließenden Rondo aber zeigte er sich dann als der „Neue“, der mit feuriger Kraft und – wie im überraschenden Adagio-Einschub kurz vor Schluss – mit großer Lust am Skurrilen nach vorne strebte.

Die Drucklegung seiner Werke betrieb Beethoven mit Verve. Damit sie rasch an Bekanntheit gewannen, befürwortete er die Bearbeitung größer besetzter Werke für Kammerensemble, um sie den Musikliebhabern so durch ihr eigenes hausmusikalisches Spiel nahezubringen. (Von seiner 2. Sinfonie hat er selbst sogar eine Fassung für Klaviertrio angefertigt!)

Die vorliegende Bearbeitung für Klavier und Streicher hätte er sicher goutiert. Vinzenz Lachner, einer der vier musikalisch unterschiedlich erfolg-

reichen Lachner-Brüder und selbst sehr angesehener Komponist und internationaler Dirigent, wurde zu dieser und weiteren Bearbeitungen durch den Stuttgarter Klavierpädagogen Siegmund Lebert angeregt, der für seine Studenten Klavierkonzerte ohne teures Orchester spielbar machen wollte. Lebert initiierte Fassungen für zwei Klaviere, Lachner erstellte solche für Klavier und Streichquintett oder Streicherensemble. Leider verabsäumte er, für das C-Dur-Konzert auch eine Partitur herzustellen, so dass Nutzer seines Arrangements sehr lange genötigt waren, aus der Beethovenschen Originalpartitur zu lesen und ggf. die Streicherstimmen handschriftlich anzupassen! In den Druck kam diese Lachner-Fassung 1881: „zum Gebrauche für das Studium und für den Concertsaal.“

Im März 1837 heiratete **Felix Mendelssohn Bartholdy** Cécile Jeanrenaud. Schon von der Hochzeitsreise schrieb er seinem Freund Klingemann, dass er gerne für die danach anstehende (fünfte!) Konzertreise nach England ein Klavierkonzert komponieren wolle, es ihm aber irgendwie sehr schwer von der Hand gehe. Erst fünf Monate später sollte er dieses Konzert vollenden, das selbst eher leichtgewichtig erschien, zumal es dem ersten Klavierkonzert in der Form – drei Sätze gehen nahtlos ineinander über – recht ähnlich ist. Andererseits war er selbst vor allem vom effektvollen „*Klavierfeuerwerk*“ des Finales sehr angetan und berichtete, dass er darüber immer

lachen müsse, seine Frau aber sich gar nicht lassen könne und es immer wieder hören wolle. Kein Geringerer als Robert Schumann, der Mendelssohn sehr schätzte, war angesichts dieses Werkes liebevoll kritisch: „*So gehört auch dies Concert zu seinen flüchtigen Erzeugnissen. Ich müsste mich sehr irren, wenn er es nicht in wenig Tagen, vielleicht Stunden geschrieben.*“ Wir wissen, da irrte Schumann in der Tat. Ansonsten aber traf er es mit seiner Einschätzung ganz gut: „*Man wird fragen, wie es sich zu seinem ersten Concert verhalte. Es ist dasselbe und nicht dasselbe; dasselbe ist es, weil es von einem ausgelernten Meister, nicht dasselbe, weil es zehn Jahre später geschrieben ist. Sebastian Bach sieht an der Harmonieführung hier und da heraus. Melodie, Form, Instrumentation im Uebrigen sind Mendelssohns Eigenthum. So freue man sich der flüchtigen heiteren Gabe...*“

Mit dem Einstieg des Konzertes geht Mendelssohn allemal eigene Wege, indem er den immer neuen Versuch des Orchesters, eine Einleitung zu spielen, vom frei fantasierenden Klavier wiederholt unterbrechen lässt. Die Rollen zwischen Orchester und Klavier bleiben auch im Folgenden – nach fast widerstrebender Klärung des Miteinanders – klar: Während das Orchester immer wieder thematisch vorlegt, schweift das Klavier, sei es lyrisch, sei es virtuos, in großer Freiheit durch die musikalische Landschaft des ersten Satzes. Im mittigen „Notturmo“ – eingeleitet durch ein kurzes Klavierrezitativ – gibt sich Mendelssohn

dem romantischen Gesang hin, bevor das besagte „Klavierfeuerwerk“ das Konzert abschließt.

Auch von diesem Konzert entstand im Nachhinein eine reduzierte Fassung – die Mendelssohn im Übrigen bereits vor der Drucklegung für möglich erklärt hatte. Die Fassung für Klavier und Streichorchester ist von Paul Graf von Waldersee erstellt worden, der nicht nur ein großer Musikwissenschaftler, sondern auch ein sehr versierter Bearbeiter war – obwohl er im Hauptberuf eigentlich Offizier war.

Stark assoziative Züge tragen die Klavierstücke von **Günther Franz Kasseckert**, der als leidenschaftlicher Musiker seine lebenslange tiefe Liebe zu Wald und Natur und seine tiefe Kenntnis der menschlichen Psyche (im Hauptberuf war er Psychologe) immer wieder in Töne bannte. Im „Nachtkrapp“ spürt man förmlich die Angst der Kinder, denen mit diesem Sagenvogel gedroht wurde, wenn sie zu lange draußen blieben, ebenso wie ihren Versuch, die Angst nicht hochsteigen zu lassen, wenn plötzlich ein trotziger Kinderreim zitiert wird. In „Marschierende Waldameisen“ wuselt dieses emsige und hochgeordnet-effektive Tiervölkchen deutlich hörbar über den Waldboden und bezwingt manche Unebenheit. Der „Feuertanz“ lässt die Funken sprühen, die Zerstörungskraft des Feuers eben-

so ahnen wie die Endgültigkeit nach dem Brand. Im „Ring der Dunkelheit“ gelingt Kasseckert das Paradoxon, tiefste Stille und Regungslosigkeit in Bewegung auszudrücken. Der Walzer ist pure musikalische Lust. Die meisten Kasseckert-Klavierstücke, die mit dieser Live-Aufnahme ihre Weltersteinspielung erfahren haben, entstanden als Auftragswerke zu wechselnden Jubiläen der Graf von Pückler und Limpurg'schen Wohltätigkeitsstiftung, die sich neben sozialen und diakonischen auch ökologischen Zielen verpflichtet hat.

Ruth M. Seiler



Gerlint Böttcher

Emotional und intensiv, so lässt sich ihr Spiel treffend charakterisieren. Mit „ungeheurer Ausstrahlungskraft und Brillanz“ (Westfalenpost) und „einer Empathie, die am Innersten rührt“ (Märkische Allgemeine) fasziniert Gerlint Böttcher ihr Publikum in Europa, Asien, Amerika und im Nahen Osten.

Sie konzertiert als Solistin renommierter Orchester wie des Konzerthausorchesters Berlin, des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim, der Berliner Symphoniker, des Philharmonischen Orchesters Ryazan/Russland, des Philharmonischen Staatsorchesters Halle und des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt/Oder unter Dirigenten wie Sergey Oselkow, Heribert Beissel, Timo Handschuh und Nicholas Milton.

Die Pianistin ist bei wichtigen Festivals zu erleben; in Kooperation mit den Bayreuther Festspielen wurde sie wiederholt ins Haus Wahnfried nach Bayreuth eingeladen. Mehrere Kompositionen, die sie uraufführte, wurden ihr von erstklassigen Komponisten „in die Finger“ geschrieben.

Neben dem Solorepertoire, dem sie sich in erster Linie widmet, kommen echte Raritätenprogramme in Zusammenarbeit mit ihren Partnern zur Aufführung, etwa mit den Echo-Klassik-Gewinnern Bassiona Amorosa und dem Schauspieler Hans-Jürgen Schatz.

Fünf von der Presse hochgelobte CDs dokumentieren das künstlerische Niveau der Pianistin.

In Zusammenarbeit mit dem MDR machte sie mit einer vielbeachteten CD-Ersteinspielung die Rhapsodien des wenig bekannten tschechischen Komponisten Jan Vaclav Voříšek der Öffentlichkeit zugänglich und gilt seitdem als Voříšek-Interpretin, die mit „blitzender Virtuosität den Rhapsodien einen unvergleichlichen Zauber verleiht“. Weitere CDs mit Solowerken von Liszt, Mendelssohn, Ravel, Prokofjew und Schubert sind u.a. bei ars musici erschienen. Gemeinsame Einspielungen entstanden mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim, zu dem sie eine enge langjährige Verbindung pflegt.

Zahlreich sind die Produktionen und Live-Übertragungen nationaler und internationaler Fernseh- und Rundfunkanstalten.

Weitere Höhepunkte waren ihre Auftritte beim ersten „Deutsch-Russischen PianoArtFestival“ in Ryazan/Russland im Rahmen des Deutschlandjahres 2012/13 unter der Federführung des Goethe-Instituts. Sie sorgte für das musikalische Rahmenprogramm des TakeOff Award im Holiday Inn Berlin Airport, gestaltete musikalisch eine Lesung mit Iris Berben und die Vorstellung der Angela-Merkel-Biografie „Die Zauderkünstlerin“ von Nicolaus Blome in Berlin. Am 9. November 2009 übernahm Gerlint Böttcher die musikalische Gestaltung der Verleihung des Europapreises der Deutschen Gesellschaft e. V. an Hans-Dietrich Genscher aus Anlass des 20. Jahrestages des Falls der Berliner Mauer.

Gerlint Böttcher gibt Meisterkurse und ist gefragte Jurorin internationaler Klavierwettbewerbe, z. B. des „Internationalen Mendelssohn Piano Competition 2018“ in China.

Mit dem Konzertexamen „mit Auszeichnung“ beendete sie ihr Studium an der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“ bei Professor Renate Schorler. Nachhaltig geprägt wurde sie unter anderem durch die Professoren Georg Sava und Bernard Ringeissen. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe und gewann den „Internationalen Kammermusikwettbewerb Isola di Capri“ in Italien. Gefördert wurde sie durch die Gotthard-Schierse-Stiftung in Berlin und durch ein Kulturstipendium des Landes Brandenburg.

Eines der Herzensprojekte von Gerlint Böttcher ist das Festival Schlosskonzerte Königs Wusterhausen, das sie 2014 ins Leben gerufen hat und leitet. Neben den ganz Großen der Szene bietet es eine Bühne für Newcomer und spannende Geheimtipps.

Über ihre rege Konzerttätigkeit hinaus lehrt die Pianistin an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.

www.gerlintboettcher.de

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

Ein frischer und packender musikalischer Zugriff und stilistische Vielfalt von der Alten bis zur Neuen Musik sind die Erkennungszeichen des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim. Das in der Basis mit vierzehn Musikern aus sieben Nationen besetzte Ensemble ist eines der ganz wenigen „Full-time“-Kammerorchester: So wird eine außergewöhnliche Homogenität und Flexibilität des Klangbildes möglich, die auch in größerer Besetzung mit Bläsern und weiteren Streichern aus einem festen Musikerstamm erhalten bleibt.

Gegründet wurde das Südwestdeutsche Kammerorchester im Jahr 1950 von dem Hindemith-Schüler Friedrich Tilegant. Rasch fand das Ensemble internationale Anerkennung: Man sprach vom „Tilegant-Sound“, der bei den Festspielen in Salz-



burg, Luzern und Leipzig und auf weltweiten Konzertreisen zu hören war. Maurice Andre, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen und Yehudi Menuhin waren nur einige der musikalischen Größen, mit denen das „Südwestdeutsche“ zusammenarbeitete. Nach der Tilegant-Ära wurde das Orchester vor allem durch Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel und Timo Handschuh geprägt. Mit Beginn der Konzertsaison 2019/20 übernahm der britische Dirigent Douglas Bostock die künstlerische Leitung, um zukünftig Klang, Stilistik und Programmatik des Ensembles zu prägen und weiterzuentwickeln.

Auf seinem Erfolgsweg hat das Südwestdeutsche

Kammerorchester neben etlichen Rundfunkaufnahmen etwa 300 Schallplatten und CDs eingespielt, von denen eine ganze Reihe mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Zahlreiche Uraufführungen (Jean Francaix, Harald Genzmer, Enjott Schneider, Mike Svoboda) belegen seine Kompetenz auch für die zeitgenössische Musik.

Auch in jüngerer Zeit musizierte das Kammerorchester mit international bekannten Solisten wie Nigel Kennedy, Andrea Bocelli, Mischa Maisky, Cyprien Katsaris, Christian Tetzlaff oder Lars Vogt und war in ganz Europa (Festival Prager Frühling, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Schwetzingen Festspiele, Festival Euro Mediterraneo Rom, Oster-

Klang Wien, Sala Verdi Mailand, Auditorio Nacional Madrid, Berliner Philharmonie), in den USA und in Japan zu Gast. Daneben erweiterte es seine Bandbreite durch neue Programmideen und Projekte in den Bereichen Weltmusik (Giora Feidman), Jazz (Nigel Kennedy, Sebastian Studnitzky), Crossover (Fools Garden), Musik und Literatur (Iris Berben, Senta Berger, Hannelore Hoger), Kabarett (Lars Reichow), Oper (Manfred Honeck), Tanz (Nina Corti, Bettina Castano) und Figurentheater.



Timo Handschuh

wurde 1975 geboren und gründete bereits als Siebzehnjähriger in seiner Heimatstadt Lahr ein eigenes Orchester. Er studierte in Stuttgart Kirchenmusik und schloss mit dem A-Examen ab. In Freiburg studierte er anschließend Dirigieren

und beendete sein Studium mit Auszeichnung. Noch während seines Studiums wurde Handschuh an die Staatsoper Stuttgart engagiert und wirkt dort bis heute als Gastdirigent. Sein

Repertoire reicht von historisch informierter Aufführungspraxis bis zur Musik unserer Tage. 2011 wurde er als Generalmusikdirektor nach Ulm berufen. Seine Tätigkeit als Operndirigent hinderte ihn nicht daran, ein weitgespanntes Konzertrepertoire zu erarbeiten. Zum Südwestdeutschen Kammerorchester kam er 2013 als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent. Bis 2019 wirkte Timo Handschuh beim Kammerorchester in Pforzheim und prägte in dieser Zeit Klang, Stilistik und Programmatik dieses ebenso traditionsreichen wie innovativen Ensembles. Auch wenn er den Stab zum Beginn der Konzertsaison 2019/20 an Douglas Bostock als neuen Künstlerischen Leiter weitergereicht hat, ist er dem Kammerorchester weiter als Gastdirigent verbunden.

GERLINT BÖTTCHER

Ludwig van Beethoven had been living in Vienna for three years when he began work on his first Viennese piano concerto. Vienna's cultural life was indebted to the many cultured noblemen whose palaces were often the scene of truly great art within a busy programme of social events. Beethoven knew how to show himself off to best advantage: he was a remarkable pianist, and news of that had soon spread. He was celebrated for his virtuosity, and for his ability to improvise freely; apart from that, he was highly thought of as a teacher. Mention of "piano lessons" may give rise to false impressions. Not a few of the aristocratic ladies to whom Beethoven chiefly gave instruction were excellent musicians, even if they were obliged to remain amateurs. Beethoven dedicated his C major Concerto to his pupil Babette von Keglevics. This young countess was not only a good pianist, she was the daughter of the noble Director of the Burgtheater in Vienna – the sort of man who could foster the career of a young musician.

The first version of the C major Piano Concerto, written between 1794 and 1795, is said to have been premiered in 1795 in an "academy" in the Burgtheater. Beethoven was still playing largely as he fancied, having not yet written out the solo

part in its final form – his own cadenza, to be heard on this recording, will give the best idea of Beethoven's improvising skills. Only some time later did the concerto receive the form in which it is known to us. On April 2, 1800, Beethoven staged the first great concert "of his own" in the Burgtheater, at which he played works by Mozart and Haydn alongside his own compositions. His choice of works made it clear that he intended to enlarge the great Viennese Classical duo of Haydn and Mozart to a threesome. The first movement of his op. 15 took inspiration from Mozart; in the closing Rondo, meanwhile, he revealed himself to be the "new man", confidently stepping forward with fiery power and – as can be heard in the surprising Adagio interlude shortly before the close – with a twinkle in his eye.

Beethoven applied himself energetically to the printing and publication of his works. To widen their audience, he recommended the arrangement of orchestral works for chamber ensemble, to allow music-lovers to get to know them better by playing them at home. (He even prepared a version of his Second Symphony for piano trio!)

He would certainly have relished the present arrangement for piano and strings. Vinzenz Lach-

ner, one of four brothers who were all successful musicians, and who was himself a highly regarded composer and international conductor, was prompted to make this and other arrangements by the Stuttgart piano teacher Siegmund Lebert, who wanted his students to be able to play piano concertos without hiring an expensive orchestra. Lebert initiated versions for two pianos, Lachner prepared others for piano and string quintet or string ensemble. Unfortunately, he neglected to prepare a score for the C major Concerto, so that users of his arrangements were long obliged to read from Beethoven's original score and if necessary, adapt the string parts by hand! This Lachner version went to press in 1881: "to be used for Study and for the Concert Hall."

Felix Mendelssohn Bartholdy married Cécile Jeanrenaud in March 1837. Even before he left on his honeymoon, he wrote to his friend Karl Klingemann that he would like to compose a piano concerto for his subsequent concert tour of England (his fifth!), but was making heavy weather of it. Not till five months later did he complete this concerto, which then appeared something of a lightweight work, particularly as it was very similar in form to his first piano concerto, with three movements running into one another without a break. At the same time, he was already greatly taken by the lively "piano fireworks" in the finale and reported that he could not help laughing at them, whereas his wife could simply not get

enough and wanted to hear them again and again. No less a commentator than Robert Schumann, of whom Mendelssohn thought highly, was amiably critical of the work: "So this Concerto too is among his fleeting creations. I should be highly mistaken if he had not taken a few days, even hours, to write it." We see that Schumann was indeed mistaken. Apart from that, however, his judgement was entirely sound: "Some will ask how it relates to his first Concerto. It is the same and not the same; the same because it is by a passed master of the art, not the same because it was written ten years later. Sebastian Bach peeps out of the harmonic treatment here and there. Melody, form, instrumentation for their part are Mendelssohn's own. So let us rejoice in his fleeting light-hearted gift..."

From the beginning of the concerto Mendelssohn strikes out on paths of his own, constantly frustrating each new attempt by the orchestra to play an introduction by interrupting with free fantasy on the piano. The parts played by orchestra and piano remain clear – after an almost reluctant clarifying of the relationship – in what follows: while the orchestra keeps stating the theme, the piano exercises its freedom, lyrically or with virtuosity, by sweeping through the musical landscape of the first movement. In the central "Notturmo" – introduced by a short piano recitative – Mendelssohn indulges in Romantic songfulness, only to end the concerto with the pianistic pyrotechnics already

mentioned.

This concerto too was later given a reduced version, which Mendelssohn had allowed as a possibility even before the work was published. The version for piano and string orchestra is by Paul von Waldsee, who was not only a great musician but a highly skilled arranger – although he was by profession an army officer, attaining the rank of Major.

Strongly associative features characterize the piano pieces of **Günther Franz Kasseckert**, a passionate musician who gave musical form to his deep love of woodland and nature and his profound knowledge of the human psyche (he was a psychologist by profession) again and again throughout his life. His "Nachtkrapp" conveys the fear felt by children threatened with this bogey-bird if they stay out too late, and shows them trying to hide their fear when a defiant children's rhyme is suddenly quoted. In "Marschierende Waldameisen", the woodland ants can be clearly heard swarming over the forest floor and mastering obstacles in their path. "Feuertanz" is a dance of fire that sends sparks flying, suggesting the destructive force of the flames and the finality when all is burnt. In "Ring of Darkness" Kasseckert achieves the paradox of using movement to express profound quiet and motionlessness. The waltz is pure delight in music-making. Most of

the piano pieces by Kasseckert, which receive their world premiere in this live recording, were written on commission from alternating anniversaries of the Graf von Pückler und Limpurg'sche Wohltätigkeitsstiftung, a charitable foundation that has set itself social and diaconal goals and complemented them with ecological objectives.

Ruth M. Seiler



Gerlint Böttcher

Her playing may aptly be described as emotional and intense. Displaying “amazing expressiveness and brilliance” (Westfalenpost) and “an empathy that touches one deep inside” (Märkische Allgemeine), Gerlint Böttcher fascinates her audiences in Europe, Asia, America and the Middle East.

She makes solo appearances with such celebrated orchestras as Berlin’s Konzerthaus Orchestra, the South-West German Chamber Orchestra of Pforzheim, the Berlin Symphony, the Ryazan Philharmonic in Russia, the Philharmonic State Orchestra in Halle and the Brandenburg State Orchestra of Frankfurt an der Oder under such conductors as Sergey Oselkov, Heribert Beissel, Timo Handschuh and Nicholas Milton. The pianist is a regular performer at major festivals; in

cooperation with the Bayreuth Festival, she has repeatedly played at Haus Wahnfried in Bayreuth. Many of the compositions that she has premiered were written expressly for her by composers of the first rank.

Alongside the solo repertoire, which takes first place in her artistic life, she takes part in programmes of genuine rarities together with such partners as Echo Klassik prizewinners Bassiona Amorosa and actor Hans-Jürgen Schatz.

Five CDs that won high praise from the critics document the pianist’s artistic achievement. With a widely acclaimed premiere CD recording made in collaboration with MDR, she has brought the Rhapsodies of the little known Czech composer Jan Vaclav Voříšek to a wider audience and is now regarded as an exponent of Voříšek whose “sparkling virtuosity lends the Rhapsodies an incomparable charm”. Further CDs with solo works by Liszt, Mendelssohn, Ravel, Prokofiev and Schubert have been released by such labels as Ars Musici. She has also made recordings with the South-West German Chamber Orchestra of Pforzheim, with which she has long been closely associated. Her recordings and live broadcasts with national and international TV and radio stations are too numerous to be listed here.

Further highlights include her appearances at the first “German-Russian PianoArtFestival” in Ryazan, Russia, in the course of the “German Year”

2012/13 under the aegis of the Goethe-Institut. She provided the musical support to the TakeOff Award at the Berlin Airport Holiday Inn, and gave musical background to a reading with Iris Berben and the Berlin launch of Nicolaus Blome’s Angela Merkel biography “Die Zauderkünstlerin”. [The title is a play on words, *zaudern* “to hesitate” and *Zauberkünstler* “conjurer”. – Translator’s note] On November 9, 2009, Gerlint Böttcher was responsible for the musical programme when Hans-Dietrich Genscher was presented with the Europa Prize of the Deutsche Gesellschaft e.V. on the 20th anniversary of the Fall of the Berlin Wall.

Gerlint Böttcher gives master classes and is much in demand as a juror at international piano competitions, such as the 2018 International Mendelssohn Piano Competition in China.

She completed her studies with Professor Renate Schorler at the Hanns Eisler College of Music (HfM) in Berlin by passing her concert examination “with distinction”. Professors Georg Sava and Bernard Ringeissen were among the teachers and mentors who exercised a lasting influence upon her. She is a prizewinner of several international competitions and won first prize in the chamber music competition at Italy’s Concorso Internazionale di Musica Isola di Capri. She is supported by the Gotthard Schierse Foundation in Berlin and holds an arts scholarship from the Land of Brandenburg.

One of Gerlint Böttcher’s pet projects is the Schlosskonzerte Königs Wusterhausen festival, which she summoned into being in 2014 and still directs. Featuring the big names of the music scene, this event in the “golden ring” surrounding Berlin also offers a platform for newcomers and exciting acts that have slipped under the radar.

Alongside her busy concert schedule, the pianist is part of the teaching body at Berlin’s HfM Hanns Eisler.

www.gerlintboettcher.de

Translation: Janet and Michael Berridge, Berlin



Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

Southwest German Chamber Orchestra, Pforzheim

A fresh and gripping musical approach and stylistic diversity from early to contemporary music are the distinctive mark of the Southwest German Chamber Orchestra based in Pforzheim. With a fixed base of fourteen musicians from seven countries the ensemble is one of the very few full-time chamber orchestras and recognized for its exceptional homogeneity and flexibility of the sound.

The Southwest German Chamber Orchestra was founded in 1950 by Friedrich Tilegant, a pupil of Paul Hindemith. The ensemble quickly gained

international recognition and was heard at the festivals in Salzburg, Lucerne and Leipzig as well as on world-wide tours and on numerous recordings (Deutsche Grammophon, Vox, Erato, Telefunken, Intercord). Yehudi Menuhin, Maurice André, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen and Henryk Szeryng were just some of the great musicians who have worked with the orchestra.

Following the Tilegant era the orchestra was directed by Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel and Timo Handschuh. With the start of the 2019-20 season the British conductor Douglas Bostock has assumed the position of Artistic Director.

The Southwest German Chamber Orchestra has made numerous radio broadcasts and more than 300 recordings, of which a number have been awarded international prizes. Currently the orchestra plays together with renowned soloists such as Nigel Kennedy, Mischa Maisky, Christian Tetzlaff, Lars Vogt, Yuri Bashmet, Lilya Zilberstein, Sergej Krylov, Hansjörg Schellenberger and Bernd Glemser.

It has been invited to perform in almost all European countries (Schleswig-Holstein Music Festival, Prague Autumn, Flanders Festival, EuroMediterraneo International Festival Rome, Vienna Osterklang Festival, Auditorio Nacional Madrid, Tonhalle Zurich, Berlin, Munich and Cologne Philharmony, Sala Verdi Milan, Royal Concert Society Antwerp, Great Synagogue Budapest) as well as in the USA and Japan.



Timo Handschuh was born in 1975, and as a seventeen-year-old had already founded his own orchestra in his hometown of Lahr. He studied church music in Stuttgart and attained his Master of Church Music there. Following this, he studied conducting in Freiburg and completed his studies with distinction. During his student days, Handschuh was professionally engaged with the State Opera in Stuttgart, and still works there today as a guest conductor. His repertoire ranges from historically informed performance practice, to the music of today. In 2011, he was appointed to the post of General Director of Music in Ulm. His activity as an opera conductor has not prevented him from working on a wide-ranging concert repertoire. In 2013, he came to the South-West German Chamber Orchestra as Artistic Director and Principal Conductor.

Aufnahmen / Recordings:

- 1 – 6. Aufnahme 2014 und 2015 in der Kreuzkirche Königs Wusterhausen:
Live-Mitschnitt: Matthias Stiehler
7. Aufnahme 2020 Bad Saarow: Live-Mitschnitt: Franziskus Multhaupt
- 8 – 11. Aufnahme 2016: Live-Mitschnitt Steffen Burkhardt / Tonstudio scb-music /
www.scb-music.de
- Alle Aufnahmen sind Live-Mitschnitte.

Mastering:

Matthias Stiehler, GLS Studios GmbH

Einführungstext / Programme Notes: Ruth M. Seiler

Übersetzung / Translation: JMB Translations, Berlin

Cover Photo: Peter Adamik

Graphic Arts: SPIESZDESIGN

Mit freundlicher Unterstützung:

GRAF VON PÜCKLER UND
LIMPURG'SCHE WOHLTÄTIGKEITSTIFTUNG



© & © 2021 by Profil Medien GmbH
D - 73765 Neuhausen
info@haensslerprofil.de
www.haensslerprofil.de

HC21021

